



L. I. 31.

etke 1948 K N 321



Eht nun im Neuen Jahr ein Neuer Jammer an/
 Als erst das Alte man mit Hoffnungs-Trost beschloffen?
 Von einem grossen Leid hört man zu Bremenhan/
 Ein milder Thränen-Bach ist plötzlich angefloffen!
 Furcht / Schwer-Muth / Schrecken / Pein besiel das
 Aedle Haus!

Da in der Schmerz-Geburth ein Söhnlein ward gebohren:
 Man dacht es wäre schon mit Kind und Mutter aus/
 Weil nach dem Augen-Merck fast alles schien verlohren.
 Drumb eilerte man bald in der bedrängten Noth
 Zur Tauffe: wann das Kind besorglich dörfte sterben/
 Doch der Gebährerin halff der Hülf-reiche GOTT/
 Das Frucht und Mutter nicht bey der Geburth verderben.
 Inzwischen stellet sich ein neuer Kummer ein.
 Ein Wehe war dahin. Das andre ist vorhanden.
 Wie? Soll das Unglück denn zum Zweyten-mahle seyn?
 Fragt eine Stimme / da wir beyhm Altare standen. (a)
 Als in dem Tempel ward das Kindelein gebracht/
 Umb durch des Priesters Mund den Segen zu empfangen:
 Die Rede wurde zwar zu andern Zweck bedacht/
 Weil dis der andre Sohn / die Noth-Tauff must erlangen.
 Doch oft kommt unverhofft! was man nicht hat gemeint/
 Muß doch bisweilen wohl zur Prophezeung werden:
 Obwohl die Sonne nach dem Ungewitter scheint/
 Schlägt doch ein Schall und Knall / Blis / Donner auf die Erden.
 Am Neu-Jahrs-Morgen rührt ein Schlagfluß Seit und Hand
 Dem Herrn von Eicke. Da Er wil zur Kirche reisen:
 Das Ihm stracks das Gesicht / Brust / Mund und Zunge band:
 Schaut ob das Unglück man nicht mag gedoppelt weisen?
 Es kommt zum zweytenmah! schlägt Vater / Mann und Haupt
 Die annoch schwache Frau kriegt neues Schrecken wieder:
 Fünff zarte Kinder sind der Vater-Treu beraubt/
 Der Herr von Hause sinckt. Liegt Sprachlos fast darnieder.
 Des Sonntags Abends nach acht Uhren ist Er todt/
 Der hiebevör in den drey Weihnacht-Feyer-Tagen
 In dreyen Predigten andächtig diente GOTT/
 Den muß acht Tage drauf man inniglich beklagen!
 O welch ein Trauer-Fall! Es fällt ein guter Hirt/
 Läßt die verwänsste Heerd in der Bestürzung stehen.
 Der Frau Gemahlin Herz empfindlich wird gerührt.
 Bey dem so harten Schlag möcht es vor Leid vergehen.
 Ach welch Timanthes mag den penetranten Schmerz
 Der Sie betroffen hat / entwerffen und bemahlen? (b)
 Welch Hubert / welch Jean von Eicke (c) kan das Herz
 Mit Delfarben auf die Leinwand an denen Saalen
 Der Höchst-bekümmerten / vorstellen nach der Kunst/
 Die in der Unruh des betrübten Lebens wallen/
 Das bloß ein Mahl-Werck ist / ein Schatten-Bild und Dunst;
 Raum ist das Kind gebohren / so muß der Vater fallen!
 Erst steigt die Mutter in das Wochen-Bett. Es hängt
 Die matte Lebens-Krafft sambt Frucht an seidnen Faden:
 Eh' aber man es gläubt / und eh mans immer denckt/
 Wird Vater / Mann und Herr mit Sterbens-Noth beladen!

So
 Das gr
 Wi
 Berwel
 Wi
 Wie ein
 So
 Als Jäg
 Da
 Ein Bild
 We
 Mit dem
 Da
 Obgleich
 Wi
 Was un
 Wi
 Gesundh
 Ach
 Da wir
 Und
 Wenn w
 Kon
 Daß wir
 Es
 Ein Chr
 Und
 Nicht ebe
 Und
 Da Men
 Die
 Wer wil
 Jede
 Wie Er d
 Das
 Wenn Fe
 Dru
 Als ein fa
 Wohl
 Wie sonst
 Die
 Die Neu
 Was
 Das muß
 Inde
 Verwand
 Viel g
 Zu holder
 Doch
 Sein' And
 Dar
 Gerecht / A

So trifft das Wapen ein: der Fisch und Wasser-Huhn:
 Das grüne Gras im Helm und Schild (d) sind Todes-Zeichen:
 Wie Fische schwimmen wir / wie Hühner / in dem Thun
 Verwelcken wie das Gras / wann wir das Ziel erreichen.
 Wir bringen unste Jahr recht zu als ein Geschwäg.
 Wie eine Rede bald verschwindet / die vergangen:
 So überfället nun der Tod mit seinem Netz/
 Als Jäger / Fischer / die ein Huhn und Fisch gefangen!
 Das zeigt der Mahme an von Eicke weil ^{Eicke}
 Ein Bild ist / das uns Kunst-erfahrene Mahler zeigen.
 Weß war das Eben-Bild? Des ersten Adams Sohn.
 Mit dem sichs endlich muß zum Ende wieder neigen.
 Das ist das Neu' im Jahr / erneurte Sterblichkeit:
 Obgleich das Alte von dem Jahr heist Neu-gebohren/
 Wird doch im Augenblick zu schweren Herze-Leid/
 Was uns und andern wir zum Neu-Jahrs-Wunsch erkohren.
 Wir wünschsen wann es kommt / einander zu dem Jahr/
 Gesundheit / Friede / Freud / ein höchst-vergnügtes Leben:
 Ach aber wie so bald entstehet oft Gefahr/
 Da wir in Unruh und in vielen Sorgen schweben!
 Und wenn das Alte Jahr auch schon vergangen ist/
 Wenn wir mit frischen Muth ein Neues wieder grüssen/
 Kommt mancher Unfall mit verborgner Hinterlist/
 Daß wir mit Kimmerniß das Thränen-Brodt genießen!
 Es sind nun acht-zehn Jahr / als auf der Kirch-farths-Reis
 Ein Christlichs Mutter-Hertz am Neu Jahrs-Tag erkrankte/
 Und starb am Schlag-Fluß drauf. Seht ob auf gleiche weiß
 Nicht eben zu der Zeit des Sohnes Schifflein wandte/
 Und sank in Verthens Fluß auf der beströmten See/
 Da Mensch / Fisch / Wasser-Huhn im Gras Schiffbruch leiden?
 Die schwarz- und weiße Farb im Helm deckt bitteres Weh.
 Wer wil die Schaaffe nun auf grüner Auen weiden?
 Jedoch der Seelige wußt / Er sey Adams Kind/
 Wie Er den Nahmen auch des Adams hat geführet/
 Das von Natur ist arm / bloß elend und gar blind/
 Wenn Es nicht JESUS hat mit seinem Rock gezieret.
 Drumb zog Er dieses Kleid mit wahren Glauben an/
 Als ein schön Feyer-Kleid: da Er sich angeleget/
 Wolt Er nicht fahren auf die breite Wollusts-Bahn/
 Wie sonst die Welt auch wohl zur heiligen Fest-Zeit pflaget.
 Die Kirche war allein sein Absicht / seine Lust/
 Die Neu-Jahrs-Predigt in dem Tempel anzuhören:
 Was aber dazumahl Ihm noch war unbewußt/
 Das mußte bald ein Schlag Ihn unvermuthet lehren.
 Indessen klagen Ihn der treue Unterthan/
 Verwandten / Prediger / die Nachbarn / so verlohren/
 Viel gutes an Ihm / weil Er war ein Tugend-Mann/
 Zu holder Freundlichkeit und Wohlthat Wohl-gebohren.
 Doch war sein Glaube / und sein ernstes Christenthum/
 Sein Andacht / sein Gebeth / der allerbeste Adel:
 Darinn Er Ehrsucht nicht sucht und den eitlen Ruhm;
 Gerecht / Aufrichtig / Von Ehr heist Er sonder Tadel.

Wie

Wie sorgt Er vor sein Haus mit Vernunft und Verstand.
 Das jüngst-gebohrne Kind ließ Er Johannes heißen.
 Dem Zacharias ward ein Tässlein zugewandt/
 Drauf er schrieb / was zuthun? Solt' Ihm der Faden reissen.
 Nun feyert dessen Seel' ein Grosses Neues Jahr
 Da wir das Jubel-Jahr des Luthertums begehen/
 Muß mit den Eltesten und Aufferwehlten Schaar/
 Er vor dem Angesicht und Stuhl des Lammes stehen.
 Wir wünsch'n aber nun ein Neues-Jahr dem Haus
 Von Eicke / daß Ihm bringt ein fröhlich's Herze wieder:
 GOTT stärke die betrifft das finstre Todten-Grauß/
 Daß Sie nach Klag und Leid anstimmen Freuden-Lieder.
 Der HERR verleihe Trost und Friede immerdar.
 Er lasse seine Gnad bey dem Geschlechte bleiben:
 Er wende ferner ab / was ist trübseelig war:
 Des Vaters' Seegen muß den Kindern wohl bekleiben.
 Ich aber setze Ihm zu der Begräbniß-Zeit/
 Wohl-Seeliger PATRON, an seine Grabes-Kammer:
 Ein Eikon liegt allhier / daß ist ein Conterfeyt
 Gottes-fürcht'gen } Adels. Er ist frey von Adams-Zammer!
 Gelehrten

(a) Das Unglück wird nicht zweymahl kommen. War die pathetische Rede Tit. plen. Herrn M. Gottfried Preussens / wohlverdienten Pastoris bey der Einsegnung des Adl. Neugeborenen und bereits in der Nacht Nothgetauften Adolphins den 16. Decembr. verflohenen Jahres an die Ehrliche Gemeine damahlige Versammlung in der Kirchen zu Rottenburg aus Nahum. l. v. 9.

(b) Valer. Max. l. VIII. Cap. XI. de Efficibus Artium Raris Numer. 6. p. m. 300

(c) Vor bereits ^{111. 174. 11} dreihalb-hundert Jahren hat in Flandern eine vornehme Familie floriret / die von Eick oder Eyck heißen: daraus Hubert (andre nennen ihn Albert) von Eick von Maseick / im Stiffte Küttigen der Raas Anno 1306. gebohren / ein vortreflicher Kunst-Mahler gewesen / der nebst seinem Bruder Jean oder Johannes von Eicke (der sonst auch Johannes von Bruck genennet wurde) Anno 1410. zum ersten die Kunst erfunden die Oelfarben zu bereiteu / und mit denselben auf die Leinwand zu mahlen. Vid. G. Mercator in Atlante. Th. Lansius Ort. pro Germ. p. 61. Auctor der Durchlauchtigen Welt im geöffneten Ritter-Platz P. I. Bau-Meister. Academie Discurs. III. von der Mahlerey C. I. p. 65. J. Fr. Reimann Histor. Liter. Germ. Nov. l. II. sect. 3. p. 187. und ausführlich Buddeus im großen Deutschen Lexico Part. II. fol. 19. Hubert ist gestorben Anno 1426. Sein Bruder Johannes begab sich nach Brugg / und kam in solche Renommé, daß kein Potentat in Europa, der nicht von seiner Mahlerey etwas zu haben verlangte. Philippus Bonus, Herzog von Burgund / vor den er unterschiedene Stücke verfertigt / war Ihm sehr gnädig / und soll er eine Stelle in seinem Rath gehabt haben. Ist endlich zu Brugg gestorben. Vid. Budd. l. c. aus Joach. von Sandrart Deutschen Mahler. Academie. Arnold. (al. Arnulphus) Eyck von Antwerpen lebte Anno 1520. hat verschiedene kleine Werkelein geschrieben / sonderlich eine Beschreibung von Dordrecht. Budd. l. c. Von eines Niclas von Eicke / der Anno 1585. Königt in Pohlen Stephani Bathori, Burggraf zu Riga gewesen / Affairs ist zu lesen Hartnaccu kurzer Entourff Vessl. Geschichte p. 191. Cramer. Pommer. Kirchen. Hist. l. IV C. VII. f. 37. In Schlessen posterieren die von Eicke (welcher Rahme von Eikon oder Icon d. i. ein Bild / Coaterfait deriviret zu seyn scheint) aus dem Hause Polewitz und Reppersdorf im Jaurischen. Herr Adam von Eicke / aus Polewitz und Heidenberg war der Herr Vater Frauen Anna Elisabeth / Freyin von Schleebusch / Frauen General-Majorin, einer nahen Baase des Seel. Herrn von Eicke / die verschiedene ascetische Bücher geschrieben. Ihre Ahnen / Lebens-Lauff und Schriften sind recensiret in den Novis Literariis Germ. Hamb. Anno 1707. Menf. Aug. p. 166.

(d) Vom Eickischen Waapen handelt D. Spener. Oper. Herald. T. I. Theor. Insign. fol. 219. Fr. Lucz Schles. Cur. Denkw. in Catal. Nobil. Siles. p. 1797. daß es sey ein weisser Schild / das Wasser-Huhn sampt den Fischen darinnen in seiner Farb / das Wasser begleichen: das Graß grün auf dem Helm wie im Schild / die Helm-Decke schwarz und weiß.



fr. flaubert
 hütze ac
 Annu
 1580. n.
 omi-
 Liber
 17. 1 f
 am J
 Ja
 in
 ob
 Louis
 Land
 In
 in
 ff
 hat
 Jo
 Riviere
 1600. au
 (Gaufr.)
 L
 19. h
 Regil. zu

187 fol.

31. Aug. 2017.

JMP, bibl.

